

Inhalt

Vorwort	11
1. Einleitung	13
1.1 Der Ausgangspunkt	13
1.2 Untersuchungsvorhaben und Forschungsstand	17
1.3 Aufbau der Arbeit	29
Erster Hauptteil: Die Aneignung der Tillichschen Begriffe Religion, Korrelation und Symbol	
2. Die Aneignung des Tillichschen Religionsbegriffes	33
2.1 Die Aneignung des Tillichschen Religionsbegriffes bei Hubertus Halbfas	35
2.1.1 Bezugnahmen auf Tillich außerhalb der Fundamentalkatechetik und der Aufsätze »Revision der religiösen Erziehung«	36
2.1.2 Die Öffnung des Religionsbegriffes	39
2.1.3 Die Einebnung des Gegensatzes zwischen Religion und Offenbarung	41
2.1.4 Die Qualität der Sprache als das spezifisch Religiöse an der religiösen Sprache	42
2.1.5 Religiöse Mitteilung	43
2.1.6 Die Ausweitung des Offenbarungsbegriffes	45
2.1.7 Ertrag	49
2.2 Siegfried Vierzigs Weise der Bezugnahme auf Tillich	50
2.3 Stationen der frühen Kritik an der Aneignung des Religionsbegriffes Tillichs	54
2.4 Die Aneignung des Religionsbegriffes im »Handbuch der Religionspädagogik«	62

2.5 Die Kritik Nipkows an der Grundlegung der Religionspädagogik im Religionsbegriff in seinen »Grundfragen der Religionspädagogik«	69
2.6 Die Kritik Werner H. Ritters an der Aneignung des Tillichischen Religionsbegriffes und sein Gegenentwurf	77
2.6.1 Die Kritik Ritters an der Ausweitung des Religionsbegriffes	78
2.6.2 Ritters eigene Tillichrezeption	83
2.6.3 Das eigentliche Anliegen der Kritik Ritters	91
2.7 Ertrag	95
3. Die Aneignung des Tillichischen Korrelationsbegriffes	99
3.1 Stationen der frühen Aneignung des Tillichischen Korrelationsbegriffes	100
3.1.1 Die frühe kritische Sicht des Korrelationsbegriffes	100
3.1.2 Die Aneignung des Korrelationsbegriffes im Synodenbeschluss	108
3.1.3 Die Aneignung des Korrelationsbegriffes im Zielfelderplan	112
3.1.4 Ertrag	116
3.2 Darstellung der systematischen Probleme in der Geschichte der Korrelationsdidaktik	119
3.2.1 Darf die Botschaft verändert werden? – Die »Frage der Fragen«	120
3.2.2 Wie erhebt man die Fragen?	123
3.2.3 Ist die Korrelation immer schon da oder muss sie hergestellt werden?	125
3.2.4 Das Problem des Zweifels innerhalb der Korrelationsdidaktik	128
3.2.5 Probleme der Unterrichtsgestaltung	129
3.3 Ansätze zur Lösung der systematischen Probleme von Tillich selber her	131
3.4 Ertrag	142
4. Die Aneignung des Tillichischen Symbolbegriffes	147
4.1 Die Aneignung des Symbolbegriffes bei Peter Biehl	147
4.1.1 Die Einsicht, dass prinzipiell jedes Ding ein Symbol werden kann	149
4.1.2 Die phänomenologische Beschreibung von Symbolen	151
4.1.3 Die Strukturierung religiöser Symbole in drei Unterkategorien und ihre Leistung bei der Symbolauswahl für die Verwendung im schulischen Unterricht	153

4.1.4 Die Einsicht in die ambivalente Wirkung von Symbolen . . .	157
4.1.5 Die Zentralstellung des Symbols Kreuz	158
4.1.6 Symbol und Zeichen	160
Exkurs: Systematische Analyse der Kritikpunkte Meyer-Blancks .	164
4.2 Elemente der Abgrenzung Biehls von Tillich	177
4.2.1 Das Problem der Sondersprache für Symbole	181
4.2.2 Das Problem der Symbole als Sprachform der Offenbarung .	183
4.2.3 Das Problem der Möglichkeit empirischer Kritik an Symbolen	187
4.2.4 Das Problem der Abschottung der theologischen Symboltheorie gegen die Humanwissenschaften	190
4.2.5 Das Problem der ontologischen Grundlegung der Wahrheit der Symbole	192
4.3 Ertrag	195
4.4 Die Aneignung des Symbolbegriffes bei weiteren Symboldidaktikern	197

Zweiter Hauptteil: Tillichs explizit religionspädagogische Texte und ihre Grundlegung in seinem Verständnis des Protestantischen Prinzips

5. Das Verständnis des Protestantischen Prinzips bei Tillich bis 1930 . .	205
5.1 Die Notwendigkeit einer Untersuchung der Bedeutung des Protestantischen Prinzips bei Tillich	205
5.1.1 Gründe von der Tillichrezeption her	205
5.1.2 Gründe von Tillich selber her	211
5.1.3 Einleitung zum methodischen Vorgehen	213
5.2 Rechtfertigung als Vermittlungsprinzip mit organisierender Funktion – Die theologische Schellingdissertation von 1910	215
5.2.1 Tillichs Interpretation der Rechtfertigung als vermittelndes Prinzip	216
5.2.2 Die Rechtfertigung als formales Prinzip mit organisierender Funktion	221
5.2.3 Ertrag	222
5.3 Rechtfertigung als Autonomieprinzip im Zusammenhang mit der Gewissheitsfrage – die Kasseler Konferenz 1911	223
5.3.1 Einführung	223
5.3.2 Die tatsächliche Ungewissheit über den historischen Jesus . .	225
5.3.3 Die notwendige Ungewissheit über den historischen Jesus . .	228
5.3.4 Die geistphilosophische Reformulierung von Rechtfertigung und Christologie	230

Exkurs: Intellektuelle Werkgerechtigkeit bei Wilhelm Herrmann	231
5.3.5 Ertrag	235
5.4 Rechtfertigung als theologisches Paradox – Die frühe Systematische Theologie von 1913	237
5.4.1 Die wahrheitstheoretische Grundlegung	238
5.4.2 Die prinzipielle Bedeutung von Christologie und Rechtfertigung	241
5.4.3 Die Fortführung der Paradoxchristologie Kierkegaards	247
5.4.4 Ertrag	251
5.5 Die subjektivitätstheoretische Vertiefung des Rechtfertigungsgedankens – der frühe Briefwechsel mit Hirsch 1917/18	252
5.5.1 Einführung	252
5.5.2 Rechtfertigungsuniversalismus als Folge des Sinnmonismus	254
5.5.3 Die Einsicht des selbstreferentiellen endlichen Geistes in die Notwendigkeit der Rechtfertigung	260
5.5.4 Ertrag	263
5.6 Rechtfertigung als Befreiungsprinzip im Kontext der Christologie – die Auseinandersetzung mit Barth und Gogarten von 1923/24	264
5.6.1 Tillichs Verhältnis zum frühen Karl Barth	265
5.6.2 Die Verschärfung des Paradoxgedankens	268
5.6.3 Die Wendung zur Rechtfertigungsthematik	271
5.6.4 Ertrag	273
5.7 Rechtfertigung als Durchbruch der Grundoffenbarung – »Rechtfertigung und Zweifel« (1924)	274
5.7.1 Tillichs Zeitdiagnose	275
5.7.2 Die Anwendung der Rechtfertigung auf den Zweifel als religionsgeschichtliche Notwendigkeit	276
5.7.3 Tillichs Begriff des Zweifelns	278
5.7.4 Der analoge Aufbau der Rechtfertigung des Zweiflers	280
5.7.5 Die Abhängigkeit von Kähler	285
5.7.6 Der Charakter der Grundoffenbarung	287
5.7.7 Ertrag	292
5.8 Rechtfertigung als universalisiertes protestantisches Prinzip – »Religiöse Verwirklichung« (1930)	294
5.8.1 Die Hypostasierung der Rechtfertigung zum »Protestantischen Prinzip«	294
5.8.2 Die Fassung des Protestantischen Prinzips als »Verkündigung der menschlichen Grenzsituation«	297
5.8.3 Die Abwehr jeglicher Art von Sicherungen	299

5.8.4 Protestantische Verkündigung	301
5.8.5 Dimensionen der Verallgemeinerung	302
5.8.6 Ertrag	304
5.9 Ertrag	306
6. Die explizit religionspädagogischen Texte Tillichs	311
6.1 Religionsunterricht vom Protestantischen Prinzip her – »Zum Problem des evangelischen Religionsunterrichts« (1931)	312
6.2 Was kann schulischer Religionsunterricht leisten? – »Religion und Erziehung« (1941)	319
6.3 Annahme als Voraussetzung für gelingende Erziehung – »Creative Love in education« (1949)	326
6.4 Das Zielen auf die universelleren Fragen – »Communicating the gospel« (»Die Verkündigung des Evangeliums«) (1952)	329
6.5 Die fundamentale Bedeutung humanistischer Erziehung heute – »Theologie der Erziehung« (1959)	333
6.6 Ertrag	339
7. Schluss: Tillich und die Religionspädagogik heute	343
7.1 Bleibendes aus der Aneignung der Begriffe Religion, Korrelation und Symbol	343
7.2 Die Bedeutung des Protestantischen Prinzips für die Religionspädagogik	347
7.3 Die Bedeutung der explizit religionspädagogischen Texte für die Religionspädagogik	351
7.4 Die inneren Zusammenhänge von Religion, Korrelation und Symbol sowie ihr Zusammenhang mit dem Protestantischen Prinzip	356
Literaturverzeichnis	365